

## Zur Geschichte der Kindertagesstätte Oldisleben (dem Amtsblatt Nr.13/97 der VG „An der Schmücke“ entnommen)

112 Jahre sind ein ehrwürdiges Alter, auch für eine soziale Einrichtung. Aus diesem Grunde sollen die Ereignisse, die zum Bau einer „Kinderbewahranstalt“ in den Jahren 1896/97 führten, der jetzigen Generation nicht vorenthalten werden. Am 8. Oktober 1867 vermachte der hiesige Arzt, Dr. Gernhard, sein Kapital dem Frauenverein von Oldisleben mit der Bestimmung, dass die Zinsen des Geldes zur Besoldung der Lehrerin oder Leiterin einer Kinderbewahranstalt verwendet werden sollen.

Bereits 1882 stellte der damalige Bürgermeister Hinze den Antrag, eine geeignete Einrichtung ins Leben zu rufen. Zum Bau einer Anstalt fehlten jedoch die finanziellen Mittel, deshalb sollte sie im Freien eingerichtet werden. Dies fand aber keinen Anklang.

Fünf Jahre später ist dem Gemeinde-Protokollbuch vom 23. April 1887 folgendes zu entnehmen: „Die Kinderbewahranstalt soll provisorisch vom 15. Mai ab nach dem Vorschlage des Gem. Vorstandes eingerichtet werden. Die jährliche Dauer soll sein vom 15. Mai bis 15. Oktober.“

Da im Jahre 1887 die Zinsen des Gerhard'schen Kapitals auf 4426,66 Mark angewachsen waren, kaufte man im gleichen Jahr das Wohnhaus des verstorbenen Försters Holl auf dem Schäferreiplatz für 9250 Mark.

Auf Kosten der Gemeinde wurde Margarethe Morgenroth, Tochter des Steuerkontrolleurs Morgenroth, in Weimar ausgebildet. Zur Beschaffung von Kinderspielzeug gab die Gemeinde 100 Mark. Margarethe Morgenroth war somit die erste Leiterin der Oldislebener Kinderbewahranstalt. Im Januar 1893 kündigte sie. Wie der Kirchenchronik zu entnehmen ist, war das Gebäude zunächst nur im Sommerhalbjahr in der Zeit von vormittags 1/2 11 bis nachmittags 7 Uhr geöffnet (ohne Beköstigung der Kinder). „Für die Woche wurden a Kind 5 Pfennig bezahlt und wurde die Anstalt im Juli von 261, im August von 234, im September von 191 und im Oktober von 61 Kindern besucht.“ Am 1. Mai 1888 wurde die Kinderbewahranstalt für das Sommerhalbjahr wieder eröffnet, nachdem Fräulein Morgenroth zu ihrer weiteren Ausbildung sich vom 1. Februar bis zum 15. April in der Kinderbewahranstalt zu Weimar aufgehalten hatte und von der Frau Großherzogin dem hiesigen Frauenverein dazu eine Unterstützung von 100 Mark „gnädigst verwilligt worden war.“ Wie schon erwähnt, kündigte Fräulein Morgenroth im Januar 1893. Und wieder ist es die Kirchenchronik, die darüber berichtet, dass „aushülfsweise die Kinderbewahranstalt hier vom 1. Mai bis Ende August die Lehrerin der Industrieschule, Frau Emma Tröster, besorgte.“

Am 3. September 1893 wurde eine Gemeindeschwester eingestellt. Sie hieß Henriette. Aus den Unterlagen geht hervor, dass sie tagsüber die Kinder betreute.

Nach dem Tode des Gutsbesitzers Carl Hinze im Jahre 1895 stiftete seine Frau Friederike zum bleibenden Andenken an den Verstorbenen das Geld zu einer neuen Anstalt mit gleichzeitiger Wohnung für die Gemeindeschwester.

Die Gemeinde stellte „ein vom Holl'schen Grundstück abgetrenntes Areal von 10 ar“ kostenlos zur Verfügung. Mit der Anfertigung einer Bauzeichnung und des Kostenanschlages wurde auf Wunsch der Witwe Hinze der in Oldisleben wohnhafte Zimmermeister Karl Seile beauftragt. Die Kosten für den Neubau betragen etwa 22.000 Mark. Ausführlich berichtet die Kirchenchronik von der Grundsteinlegung:



*„1896 Dienstag, den 14. April, Nachm. gegen 5 Uhr fand hier die Grundsteinlegung zur neuen Kinderbewahranstalt, zu welcher Frau Gutsbesitzer Hinze die Geldmittel und der Gemeinderath das nöthige Areal verwilligt hat, in üblicher feierlicher Weise statt... Nach einer Ansprache des Ortsgeistlichen wurde die von der Schwester Henriette aufgesetzte Urkunde über die Hinzestiftung vorgelesen. Nachdem diese*

*Urkunde nebst der derzeitigen Münzen bis zu 1 M in einen Blechkasten gelegt und derselbe in den*

*Grundstein eingesetzt worden war, erfolgten die drei üblichen Hammerschläge. Nach dem Segensspruch über den Grundstein, bezüglich über das Gebäude, das sich nun über ihm erheben soll, wurde der letztere vermauert.*

*Am Abend versammelten sich die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter auf Einladung der Frau Hinze im Rathhause und erhielten von ihr 10 M zu Bier und Cigarren."*



Von den Bauarbeiten sind keine Nachrichten überliefert, wohl aber von der Einweihung.

*„1897 Donnerstag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr erfolgte hier die Einweihung des 'Carl und Friederike Hinzestifts', der neuen Kinderbewahranstalt, welche die Gutsbesitzerin Frau Friederike Hinze zu Ehren ihres am 26. Februar 1895*

*verstorbenen Ehegatten, des gewesenen hiesigen Gutsbesitzers Carl Hinze, in hochherziger Weise hat bauen lassen. Nachdem die Vorstandsdamen des Frauenvereines, so wie dessen Gehülfen, Frau Hinze aus ihrer Wohnung in die Anstalt abgeholt hatten und ihr die Schlüssel derselben vom Baumeister Carl Seile jun. in üblicher Weise überreicht worden waren, ergriff auf ihren besonderen Wunsch ihr Neffe, Herr Pastor Koch, das Wort zu einer längeren ansprechenden Rede. Er wies hin auf die Beweggründe, die seine Tante zum Bau veranlaßt hatten, namentlich darauf, daß ihr seliger Gatte als früherer Bürgermeister hier das Bedürfnis einer Kinderbewahranstalt für den hiesigen Ort schon recht tief empfunden habe. Er hob ferner die zweckmäßige und stattliche Art hervor, wie der Bau ausgeführt sei, um dann im Namen seiner Tante die Anstalt dem Frauenverein mit besten Wünschen zu übergeben.*



*Nunmehr Schloß der Ortspfarrer Wacker die Anstalt auf mit den Worten „Unsern Eingang segne Gott" und hielt in dem festlich dekorierten, besonders mit den Bildern des Hinzischen Ehepaars geschmückten Saal die Fest- und Weiherede. Er gab einen kurzen Überblick über die bisherige Geschichte der seit 10 Jahren hier bestehenden Kinderbewahranstalt. Dann sprach der Pfarrer in herzlicher Weise Frau Hinze im Namen aller in der Gemeinde den Dank aus."*

*Den Schluss der Feierlichkeiten bildete die Verteilung der von Frau Hinze für die Kinder gespendeten Brezel, die Absendung einesH uldigungstele-gramms an den Großherzog in Weimar, die Verlesung von eingegangenen Briefen und die Besichtigung der Räumlichkeiten des neuen Gebäudes. Frau Hinze hatte es sich nicht nehmen lassen, den geladenen Gästen noch Wein und Torte und den beim Bau tätig gewesenem Arbeitern Bier reichen zu lassen.*

Am 8. April 1900 erhielt Frau Hinze vom Großherzog Karl Alexander das Ehrenzeichen erster Abteilung für ihre „ausgezeichnete Tätigkeit im Dienste der Vaterlands und Nächstenliebe“. Noch im gleichen Jahr ließ Frau Hinze für 6.500 Mark auf einer Seite des Marktplatzes den Fahrweg und den Fußweg pflastern. Der Gemeinderat beschloss am 2. Oktober 1900 „in Anerkennung der Opferwilligkeit der Frau Hinze den seither als Marktplatz bezeichneten öffentlichen Platz den Namen 'Hinzeplatz' zu geben.“

1905 folgte die Pflasterung der gegenüberliegenden Seite. Hierzu spendete Frau Hinze 8000 Mark. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass 1907 die Kinderschule, auch so wurde die Anstalt genannt, für 113,44 Mark Gasanschluss bekam. Die Gaslampen im Wert von 132,06 Mark stiftete Frau Hinze. Wasseranschluss bekam das Gebäude im Jahre 1910. Die Kosten betragen 101 Mark. Zwei Nachrichten, die auch das Hinze-Stift betreffen, dürften ebenfalls von Interesse sein:

I. Mai 1908:

*„Auf Anordnung des Großherzoglichen Staatsministeriums in Weimar ist die hiesige Kirche wegen Baufälligkeit geschlossen worden. Der Gottesdienst wird deshalb bis auf weiteres im Saale des Hinzestiftes abgehalten werden.“*

II. Juni 1910:

*„Offen zugegeben werden muss, daß der Spielsaal in der Kinderbewahranstalt als ein würdiger Raum zur Abhaltung von Gottesdiensten nicht bezeichnet werden kann und daß dadurch der kirchliche Besuch leidet. In den Sommermonaten ist der Aufenthalt darin infolge der Hitze und der Fliegenplage geradezu unerträglich.“*

Wegen Typhuserkrankungen im Jahre 1903 musste der Kindergarten bereits am 7. September geschlossen werden. Der Unkostenbeitrag betrug zu damaliger Zeit pro Kind und Woche 10 Pfennig.

Wie schon erwähnt, war die Kindergärtnerin gleichzeitig Gemeindeschwester. Sie wohnte im Hinzestift, in dem sich auch die Schwesternstation befand.

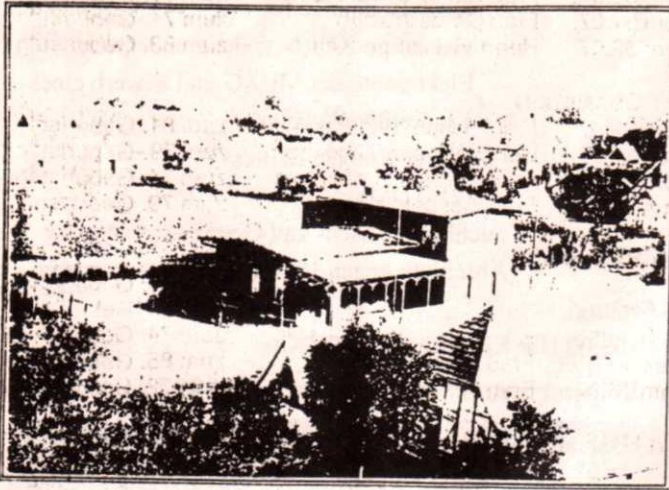
Ab 1904 war eine Schwester namens Marie Lehmann tätig. 1920 machte die Witwe Klara Schumann in Jena ihre Prüfung als Kindergärtnerin und wurde im Sommer hier angestellt. Im Herbst 1923 erreichte die Inflation ihren Höhepunkt. Die Besoldung der Gemeindeschwester betrug vom 1. November bis zum 15. Dezember 11 Billionen 310 Milliarden Mark. Zusätzlich erhielt sie monatlich 1 1/2 Zentner Roggen.

Langjährig tätig als Leiterinnen des Kindergartens in Oldisleben waren Frau Ida Urban, im Volksmund nur „Schwester Ida“ genannt und Frau Eva Arnold (1948 - 1986). 1987, im hundertsten Jahr der Kinderbetreuung in Oldisleben waren 13 Erzieherinnen tätig. Die Anzahl des technischen Personals betrug 9.

Etwa 120 Vorschulkinder besuchten zum damaligen Zeitpunkt das „Hinze-Stift“.



# Erinnerungsblätter vom Einweihungstage des



Karl & Friederike Hinz-  
Stiftes  
zu Oldisleben

Carl und Friederike Hinz-Stift in Oldisleben.

Am 1. Juli erfolgte in Oldisleben die Einweihung der neuen Kinderbewahranstalt, welche Frau Gutsbesitzer Hinz zum Gedächtnis ihres seligen Gatten dem dortigen Frauenverein, dem sie selbst angehört, hat bauen lassen. Es war eine würdige und eindrucksvolle Feier. Ein Neffe von Frau Hinz, Herr Pastor Koch aus Kleinrudstedt, übergab zunächst in einer längeren Ansprache an der Pforte des Hauses dieses namens der hochherzigen Stifterin mit den besten Wünschen dem Frauenverein, indem er besonders hervorhob, daß mit diesem stattlichen Neubau einem längst gefühlten und besonders auch von dem verstorbenen Herrn Hinz, der ja lange Jahre Bürgermeister von Oldisleben war, anerkannten Bedürfnis entsprochen werde.

Nunmehr betrat die Festversammlung die Anstalt und den mit den Büsten der höchsten Herrschaften und den Bildern des Hinz'schen Ehepaars geschmückten Saal. Ein Loblied wurde angestimmt und hierauf hielt Herr Ortspfarrer Wader die Fest- und Weiherede. Er wies darauf hin, daß die gerade seit 10 Jahren bestehende Anstalt seit ihrer Leitung durch die Schwester von einer immer wachsenden Zahl von Kindern besucht worden sei, so daß die bisher benutzten Räume sich schließlich als völlig unzureichend erwiesen, und der Frauenverein vor der schweren Frage stand, wie Rat zu schaffen sei; da faßte Frau Hinz den hochherzigen Entschluß dem Frauenverein diese schöne Anstalt zu bauen, in der nun auch die Schwester ihre Wohnung finden werde. Die hochselige Frau Großherzogin habe seinerzeit alsbald in einem allerhöchsten Handschreiben der Frau Hinz den Ausdruck höchstihres Dankes übermittelt, um wie viel tiefer und lebhafter müsse heute der Frauenverein und mit ihm die ganze Gemeinde Oldisleben diesen Dank fühlen angesichts dieses schönen, nun vollendeten Baues und in Erwägung seiner gottgesegneten Bestimmung. — Indem er Gottes Schutz und Segen auf das Haus und auf das rechte Christenwerk, das drinnen getrieben werde, herabwünschte, weihte der Geistliche die Anstalt, die damit ihrer Bestimmung übergeben wurde. Hierauf gab Herr Bürgermeister Deune noch dem herzlichsten Dank der Gemeinde an die Stifterin Ausdruck und einige Kinder überreichten mit dem Vortrag einiger von der Schwester gedichteten lieblichen Verse Frau Hinz einen Rosenstrauch; alsdann wurde ein Huldigungstelegramm an S. K. H. den Großherzog als derzeitigen Allerhöchsten Protektor der Anstalt abgeschickt. Die edle Stifterin aber ließ es sich nicht nehmen, die Kinder, die geladenen Gäste, sowie auch die bei dem Bau thätig gewesenen Gewerke in freigebiger Weise zu bewirten. Möge die schöne Stiftung den Kindern von Oldisleben ein Segen sein für alle Zeiten!

Herausgegeben vom Pfarrer Ernst, Vorstand des Sophienhauses in Weimar.  
Weimar. Chiem & Emprecht.

